# Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 131.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 18. August 1817.

Berlin, den 12. August.

Der Unfall, den Se. Majestät der König erlitten, hat keine weitere Folgen gehabt. Allerhöchstdieselben sind bereits am 7ten in guter Gesundheit, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, aus Hanau nach Mainz abgereiset, und wollten am folgenden Abend in Koblenz eintreffen.

Breslau, vom 4. August.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät allhier hatte auch die Universität einen feierlichen Akt veranstaltet. Herr Professor Passow schilderte dabei in einer schönen lateinischen Rede „den vortheilhaften Einfluß der Religiosität eines Regenten auf die Nation" und machte am Schluß die Namen der Studirenden bekannt, welche die Preise der vorjährigen Aufgaben errungen, und endlich die neuen Preisaufgaben für das folgende Jahr. Im Schauspiel wurde die Heimkehr des großen Churfürsten, von de la Motte Fouque, gegeben. — Am 1sten wurde das 50jährige Dienst-Jubiläum des Direktors der hiesigen Königl. Regierung, Herrn Geheimen Raths Heinrich, feierlich begangen. Se. Maj. hatten dem würdigen Manne in einem Kabinetsschreiben Ihre Theilnahme wegen seines Diensteifers und der Geschäftsthätigkeit, die er unter allen Umständen unveränderlich bewiesen, bezeugt, und zugleich den rothen Adler-Orden verliehen.

Wien, vom 28. Juli.

Die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Laszanzsky, ist auf der Reise nach Lemberg plötzlich krank geworden, so daß sie ihr nicht weiter folgen konnte. Sie wird vorläufig durch die Gräfin Lanzkoronska vertreten. Man bemerkt, daß auf dieser Reise lauter Polnische Frauen die Stellen von Hofdamen bei Ihro Majestäten versehn.

Während der Abwesenheit des Kaisers werden alle Gemächer der Hofburg, und das Ganze des ungeheuern Gebäudes, neu eingerichtet. Dieses dient zum Beweise, daß der Bau dieser Burg wenigstens noch auf einige Jahre verschoben ist. Zwischen dem Stuben- und Kärntnerthore wird ein neues Thor ausgebrochen, das nur im Nothfalle befahren werden, und außerdem bloß zum Gebrauche der Fußgänger bestimmt seyn soll. Man will auch mit dieser Arbeit vor der Zurückkunft des Kaisers, die im November erfolgen soll, noch zu Ende kommen, und den Monarchen gleichsam angenehm damit überraschen.

In den so lange stockenden Handel kommt wieder einige Thätigkeit. Die Seiden- und Wollenmanufakturen haben mehrere Bestellungen erhalten, und auch in Triest, wo es die Wintermonate durch ziemlich still herging, wird auf Kolonialartikel stark spekulirt. Hier ist eine Waare im Preise gefallen, von der man es, nach den Ereignissen in Brasilien, am wenigsten hätte vermuthen sollen: dies sind die Brillanten, von denen das Karat ehedem um 100 Fl. bezahlt, jetzt um 70 ausgeboten wird. Eine Mitursache dieses Sinkens soll die Gräfin Lipano (Mürat) seyn, welche ihren sehr großen Diamantenvorrath zu verhältnißmäßig sehr geringen Preisen veräußert hat.

Durch das neulich starke Hagelwetter hat

auch das Gut des Herzogs von Montfort (Hieronymus Bonaparte) sehr gelitten.

Unser Wohlthätigkeits-Verein, dessen Dauer ursprünglich bis nach Einbringung der Erndte bestimmt war, bleibt nun höhern Befehlen zufolge, bis zu Ende des Jahres, in Thätigkeit.

Eine vom Kaiser zur Untersuchung der Herkulesbäder bei Mehadia im Bannat, abgeordnete Deputation, hat gefunden, daß sie ganz dieselbe Wirkung thun, wie die Bäder zu Baden, nur in einem weit stärkern Grade. Da indessen die alten Anlagen der Römer ganz verfallen sind; so muß man beim Gebrauch des Badens auf alle Bequemlichkeiten Verzicht thun. Jedoch bedient sich der Graf Duca, Adjutant des Kaisers, ihrer jetzt.

In der Türkei sieht man von allen Türkischen Münzen gegenwärtig fast keine andern als fünf Piasterstücke von Silber, und die neuen 25 Piasterstücke (Mahmuedje) von Gold im Umlauf. Man will wissen; daß eine beträchtliche Menge derselben von gleichem inneren Gehalt, im Auslande geprägt, in die Türkischen Staaten eingeführt werde.

Von der Niederelbe, vom 5. August.

Dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, welcher der einzige seines Hauses war, ist am 1sten ein männlicher Erbe geboren worden.

Zur Feier des Geburtstages seines Königs ließ der Preußische Gesandte in Hamburg, Graf Grothe, auch 48 Armen, zur Hälfte geborne Preußen, speisen.

Kapitain Schumann, der das von den Barbaresken gekaperte Rußische Schiff Industrie, der doppelt überlegenen Prisenmannschaft wieder abnahm, ist stark verwundet worden.

Am 1sten traten der König und die Königin von Dännemark die Reise nach Deutschland an.

Bei den jüdischen Gemeinen in Dännemark sollen auch Christen als Catecheten angestellt werden können.

Paris, vom 24. Juli.

Gerade als vorgestern Madame bei Vincennes einen Spaziergang während der Schieß-Uebungen der Artillerie machte, traf eine Bombe, die als Ziel aufgestellte Tonne. Der Artillerist, der den Mörser gerichtet hatte, wurde nach dem in dem seltenen Fall gewöhnlichen Herkommen, im Triumph zu seinem Obersten und dem Kommandanten des Schlosses getragen, und hinter ihm die Tonne, die dann als Ehrenzeichen vor dem Quartier des Corps aufgehängt wurde.

Der Münz-Direktor Tuymarin hat von dem alten Stempel einer Medaille auf Ludwig den Heiligen, mehrere Abdrücke machen lassen, und ein Exemplar Sr. Majestät überreicht. Den Worten: Er starb 1270, ist aber beigefügt: und lebte 1814 wieder auf (redivivus 1814).

Zu Diepe ist es am 13ten zwischen der Besatzung und den Einwohnern, die schon lange in Unfrieden lebten, zu blutigen Auftritten gekommen. Die Aufführung eines Stücks, welches mehrere Anspielungen auf das Militair enthielt, gab dazu Anlaß, und die Offiziere versammelten die Besatzung und umringten das Haus.

Das Gehirn der Frau von Stael fand man bei der Eröffnung von außerordentlichem Umfange. Eine Lobrede, welche der Merkur ihr gehalten, hat auch der Moniteur aufgenommen. Es wird darin besonders auf ihren Charakter Rücksicht genommen. „Die beiden vorherrschenden Eigenschaften der Frau von Stael, heißt es, waren Zärtlichkeit (affection) und Mitleid. Sie hatte, wie alle höhern Geister, große Leidenschaft für den Ruhm; hatte, wie alle erhabene Seelen, große Liebe zur Freiheit; aber diese beiden gebieterischen, und wenn sie von keiner andern bekämpft werden unwiderstehlichen Neigungen, gaben augenblicklich nach, sobald der geringste Umstand sie mit dem Glück derer, die sie liebte, in Widerspruch setzte, oder sobald der Anblick irgend eines leidenden Wesens sie erinnerte, daß es in der Welt für sie noch eine heiligere Sache gebe, als das Gedeihen einer Parthei, oder der Triumph einer Meinung. Unter allen zärtlichen Neigungen, welche ihr Leben erfüllten, nahm ihre Liebe zu ihrem Vater stets die erste Stelle ein. Wollte sie von ihrem Gefühl für ihn reden, so schien es ihr an Worten zu fehlen. Alle ihre andern Empfindungen wurden durch diesen einzigen Gedanken geregelt. Ihre Zuneigung gegen Frankreich wuchs durch die Vorstellung, es sey das Land, dem ihr Vater gedient; wuchs durch das Bedürfniß, dem Herrn Necker die ihm gebührende Gerechtigkeit von der öffentlichen Meinung gezollt zu sehen. Seit seinem Tode belebte und ermuthigte die Hoffnung, sein Andenken triumphiren zu lassen, sie mehr als jede Aussicht auf ihre persönlichen Vortheile. Herrn Neckers Lebensgeschichte war ihre

beharrliche Beschäftigung; und in der schrecklichen Krankheit, welche die Natur unerbittlich zusammengesetzt zu haben, und alle Arten des Leidens an ihr zu erschöpfen schien, war ihr steter Kummer der; daß sie das Denkmal, welches ihre kindliche Liebe zu errichten sich geschmeichelt hatte, nicht beenden konnte."

Zu Madrid sind Nachrichten aus Amerika bekannt gemacht, die ziemlich günstig, aber ziemlich alt, und mit denen, die über England eingehen wie gewöhnlich im Widerspruch sind. Merkwürdig ist jedoch folgender Zusatz der Hofzeitung: „Der Augenblick ist nicht mehr entfernt, wo eine aufgeklärte Politik einsehen wird, daß der Kampf Spaniens mit seinen Kolonien nicht allein um Spaniens Wohl, sondern um das Wohl von ganz Europa bestanden wird. Europens alte Ueberlegenheit über die übrigen Theile des Erdballes würde bald vernichtet seyn, wenn in einem von der Natur so begünstigten Welttheile, als Amerika ist, die Freiheit ihr Panier erheben sollte. Kunstfleiß und Kunstsinn würden eilen, Europa mit einem reichern günstigern Himmel zu vertauschen, und der Vorrang unsers Europa, das sich bisher als den Mittelpunkt der übrigen Welttheile betrachtet hat, von welchem Bildung und Herrschaft ausgeht, würde am Ende in eine feile Knechtschaft ausarten."

Briefe aus Kadix vom 4. Juli erwähnen, daß fünf Kaper unter Flagge von Buenos-Ayres so nahe vor dem Hafen von Kadix kreuzen, daß man ihre Kanonenschüsse hören konnte. Kriegsschiffe, welche zur Beschützung des Spanischen Handels ausgerüstet waren, sind vom See-Departement für ganz unbrauchbar erkannt, und wieder abgetakelt worden.

Aus Italien, vom 21. Juli.

Die Florentiner Zeitung vom 18ten d. M. meldet die bevorstehende Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Großherzogs, mit dem Prinzen von Carignan. (Dieser Prinz aus einer Nebenlinie des Hauses Savoyen, ist der vermuthliche Erbe des Königreichs Sardinien, da weder der König, noch dessen Bruder männliche Erben haben. Er heißt Karl und ist 1798 geboren, die Braut 1801.)

Zu Florenz traf am 23sten die offizielle Nachricht ein, daß die Portugiesische zur Abholung der Kronprinzessin bestimmte Eskadre, den 6ten von Lissabon abgesegelt sey.

Die Erndte ist in allen Theilen von Toscana sehr reichlich ausgefallen, weshalb die Brodtpreise auch schon bedeutend vermindert wurden.

Unsere Blätter berichten: der Amerikanische Admiral Chauncey, sey von Livorno, wo sein Geschwader jetzt liegt, nach Florenz deshalb gereiset, um die Insel Elba für seine Regierung zu erkaufen. (Ob der Großherzog von Toskana, den besten Hafen seines Landes, der den ganzen Handel, namentlich den von Livorno beherrscht, und zugleich die einzige Hauptfestung Toskanas ist, so leicht einer fremden Macht abtreten werde? steht dahin; aber wenn er es auch wollte, dürfte dennoch ein solcher Handel schon aus Rücksicht auf andre Staaten, die dabei keinesweges gleichgültig seyn könnten, schwerlich Statt finden. Das müßte, sollte man glauben, der Amerikanischen Regierung selbst gar wohl bekannt seyn, und sie von Vorschlägen, die doch zu nichts führen können, abhalten, selbst wenn ihr so viel an einer eigenen Niederlage im mittelländischen Meere gelegen wäre. Vermuthlich wird es aber mit der Abtretung von Elba noch weniger auf sich haben, als mit der im vorigen Jahre angekündigten von Lampedusa.)

Am 12ten d. ist eine Abtheilung des Oestreichschen Regiments St. Julien zu Rom angekommen; sie erwartet die übrige Oestreichische Besatzung von Neapel, von der sie einen Theil ausmachte, um mit derselben in ihr Vaterland zurückzukehren.

Die Prinzessin von Wales hat auf ihrem Landsitze ein musikalisches Fest gefeiert, wozu die ausgezeichnetsten Tonkünstler der Hauptstadt und mehrere, sowohl fremde, als einheimische Edelleute geladen waren.

Am 14ten d. M. ist die Herzogin von Modena glücklich von einer Prinzessin entbunden, welche die Namen Marie Therese Beatrix erhielt. Die Königin von Sardinien (Mutter der Herzogin) hielt die Neugeborne zur Taufe.

Die Prinzessin Pauline Borghese erhält außer freier Wohnung auch 40 000 Fr. jährlich von ihrem Gemahl, der zwar ehemals in ziemlich verfallenen Vermögensumständen war, aber durch seine geschickte Verwaltung des von Bonaparte ihm übertragenen General-Gouvernements von Piemont rc. einer der reichsten Privatleute Europens geworden ist.

Die gegenseitigen Forderungen von Madame Bacciochi an das Aerarium von Lucca, und des

Verariums an sie, sind durch Spruch dreier Schiedsrichter, von denen zwei Toskanische, der dritte ein Luchesischer Rechtsgelehrter war, festgesetzt worden. Madame Bacciochi erhielt im Ganzen eine Summe von 4 bis 500,000 Franken.

Die jährliche Auswanderung von Arbeitern aus Lucca, um in Korsika und den Maremmen Verdienst zu suchen, war im laufenden Jahre nicht glücklich. Mehrere Schiffsladungen von solchen Arbeitern wurden, ohne daß man ihnen Beschäftigung geben konnte, aus Korsika zurückgeschickt, und mußten betteln, oder von den Staatskassen ernährt werden. Die Industrie dieses Völkchens ist überaus groß. An 300 Gesellschaften, jede von 6 bis 7 Personen, Stukaturarbeiter, meist aus den Berggegenden, durchstreifen alle Welttheile, um allerlei Spielereien in gemaltem Gypse, oder die Abgüsse von Kunstwerken, wozu sie die Formen in Rom nehmen, mit einem geringen Profit zu verkaufen, der endlich durch ihre Sparsamkeit beträchtlich anwächst. Selbst in England essen sie kaum einmal in der Woche Fleisch. Vor einigen Wochen kehrte ein solcher Stukaturarbeiter ziemlich reich von Rio Janeiro zurück, und bildete sogleich neue Gesellschaften für Brasilien. Auch in der Barbarei finden diese Gipswaaren guten Absatz. (Man erzählt von den Lucchesen, um sie zu necken, daß der Gegenstand der höchsten Verwunderung Christoph Colons bei Entdeckung der neuen Welt gewesen sey, dort keinen Lucchesen anzutreffen.)

Ludwig Bonaparte hält sich in den Bädern von St. Casejano, bei Pescia in Toskana auf.

Nach Briefen aus Rom, hat der Französische Bothschafter, Graf Blacas, Sr. Heiligkeit das vom Könige von Frankreich unterzeichnete Konkordat überreicht. Man erwartet nun nächstens eine Kardinalspromotion, wo außer den Französischen Prälaten auch mehrere Italienische den Hut erhalten werden. Die Grundlagen dieses Konkordats sind mit denen gleich, auf welchem Franz I. mit dem heiligen Stuhle sein Konkordat abschloß. Bloß die Cirkumskriptionen der Diöcesen und die Zahl der Bischöfe und Erzbischöfe ist verschieden, und von den vier Punkten wegen der Vorrechte der gallikanischen Kirche nicht die Rede.

London, vom 29. Juli.

Lord Castlereagh, welcher kürzlich mit einem Lieblingshunde seiner Gemahlin spielte, ist von demselben in die Hand gebissen, welche dadurch so inflammirt wurde, daß man für nöthig hielt, einen Wundarzt herbeizurufen.

Der Herzog von York hat sich nach Brighton begeben, wo sich schon gegen 12000 Fremde und Badegäste befinden.

Unsere Fonds sinken wieder; manche glauben daß die Geldversendungen nach Frankreich und Holland zu Anleihen Schuld daran sind.

Zu York haben mehrere vor Gericht gestellte Aufrührer, die nicht überwiesen werden konnten, die Freiheit wieder erhalten.

Auch zu Edinburg sind die wegen Hochverrath angeklagten Volksverführer aus Glasgow, deren Haupt ein gewisser Makinley war, der eine Menge unruhiger Leute zu einer Bande vereinigt hatte, von dem Geschwornengericht freigesprochen, und darauf alle wegen Aufruhr in Schottland verhaftete Leute frei gelassen worden. (Man würde sich über dies Urtheil um so mehr wundern müssen, da in Schottland nicht, wie in England, Einstimmigkeit der Geschwornen erforderlich ist, sondern zwei Drittheile schon das schuldig! aussprechen können, wenn nicht die Klage auf Hochverrath gerichtet worden wäre; des Aufruhrs würden die Leute gewiß überwiesen worden seyn. Jetzt kommen sie ganz ungestraft und triumphirend davon.)

Herr Sadler hat von Dublin aus eine Luftreise nach der Insel Anglesey gemacht, und in fünf Stunden den irischen Kanal passirt. (Dies möchte die weiteste Luftfahrt über das Meer seyn, die bisher geglückt, denn die Versuche des Grafen Zambakari im adriatischen Meere schlugen fehl, und der Kanal von Calais, den Blanchard glücklich überfuhr, ist mit dem irischen St. Georgen-Kanal an Breite nicht zu vergleichen.)

Im vergangenen Monat hat der Erzbischof von York 21,000 Kinder confirmirt.

(Die Confirmation ist in England den Bischöfen ausschließend vorbehalten, die zu dem Ende jährlich zweimal ihren Sprengel durchziehn. Schwerlich gewinnt dadurch diese wichtige Religionshandlung, die man dem Protestantismus verdankt, an Einfluß, da ein Mann, der sie an ihm ganz fremden Personen verrichtet und zwar sie zu tausend und abermal tausendmalen wiederholt, am Ende dabei fast unvermeidlich ganz mechanisch zu Werke gehen muß.)